

Der Deutsche Metallarbeiter

Erscheinungswöchentlich Samstag. Abonnementspreis durch die Post bezogen vierteljährlich 120. 10 M. Einzelheftpreis: Die 6 gepost. Nummern zu 20 M. Abbestellung: 25.00 M. Geschäfts- u. Privatanschriften 50.00 M.

Eigentum des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Verlag: u. Buchhändler: Dabbert, Straßburger 17, Telefon 5555 und 3337. Druck: der Arbeiter-Freizeit-Verlag, Straßburger 17, Telefon 5555. Abbestellung: durch die Postanstalten zu beziehen.

Organ für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall-, Hütten- und chemischen Industrie

Nummer 48

Duisburg, den 2. Dezember 1922

23. Jahrgang

Gewerkschaft und Genossenschaft

Der Genossenschaftsgebante als christlich-sozialer Prinzip.

Das Wort Genossenschaft und Genossenschaftsbewegung wird heute allzusehr gebräuchlich, in Reden, Büchern und Zeitungen. Aber nur wenige sind sich vielleicht dessen bewußt, daß das Wort Genossenschaft weit über jeden materiellen Wert hinausgreift in die letzten Zusammenhänge menschlichen und gesellschaftlichen Seins. Es liegt in ihm eine selbständige Harmonie, die über die chaotischen Strudel und Antazelle der Menschheitsgeschichte die verbindende Kraft zum gegenseitigen Vertrauen in sich trägt. Zwischen den beiden Polen des egoistischen und sozialen Gedankens pendeln Affekt und Seele der Menschheit; zwischen dem egoistischen Ego des einzelnen, einer Gruppe, eines Standes, eines Volkes und zwischen der sozialen Tat der Gerechtigkeit und des selbstlosen Einnehmens. Was in der Familie naturgegeben lebt und schafft, nämlich die Pflicht des Zusammenstehens und Füreinanderwirkens, das ist auch der tiefste Grund der Genossenschaftsidee. Sie stellt ja eigentlich nichts anderes da, als ein erweitertes Gefüge des Brüderzusammenhanges in der Familie.

Es ist daher ohne weiteres einleuchtend, daß die genossenschaftliche Idee wahrhafter Menschlichkeit und Bruderliebe nur erwachsen kann auf dem Boden derjenigen Weltanschauung, an deren Eingangspforte das Wort steht: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. Das ist die christliche Weltanschauung. Sie wird und kann niemals erwachsen aus dem Boden der materialistischen Weltanschauung, deren Ausstrahlung der kapitalistische und sozialistische Geist ist.

Die Entwicklung der genossenschaftlichen Idee.

Durchblättert man die Bücher der Geschichte, so stößt uns fast auf jeder Seite der heilige Aem egoistischer Machtbegehrt und Unterdrückung entgegen. Und nur wie Oasen am Rande der Wüsten lesen wir in stiller Ergreifensheit von den Zeiten wirklichen genossenschaftlichen Geistes. Da stehen am Anfang der schriftlich niedergelegten Geschichte die eigentümlichen Gebrüder der Stabkultoren A. Sumer, der Vorläuferinnen und Kulturträgerinnen der halbdüsteren Städte Babylon und Ninive. Die Kontafeln berichten von einem merkwürdigen halb gemeinwirtschaftlichen, halb kapitalistischen Wirtschaftsgebilde. Genossenschaftlicher Geist steht neben individualistischer Gemeinberechnung. Jeder Acker hatte sein Teil abzugeben an den Tempel, der große Acker viel, der kleine Acker weniger. An den Götterfesten wurde dann jedem Stadteinwohner ein gleiches Maß Gerste, Hafer, Wolle oder Nid zurückgegeben. Die gesamte Weltanschauung hing bei Kauf einer Sache, falls der Käufer nicht ergriffen werden konnte, und bei Kauf einer Person zahlte die Stadt den Angehörigen des Gezüchteten eine Entschädigung. Es ist noch dasselbe Gefühl der Zusammengehörigkeit, das sich in den „Kinder Israels“ anspricht, wie Gott das Volk Israel nannte, um seine Zusammengehörigkeit zu bezeichnen.

Was in den Gesetzen Moses niedergelegt war an Schutz der Witwen und Waisen, an Hilfe der Armen, an Bodenrecht usw. wird für immer zu den Großtaten genossenschaftlicher Auffassung zu rechnen sein. Aber die weiter fortschreitende Beschäftigung der Menschheit in Israel und A. Sumer den genossenschaftlichen Geist und sie ließ für das gesamte Altertum fast nur die Schlingen des egoistischen Strebens zurück.

Da trat das Christentum auf den Plan und mit ihm beginnt eine neue Periode des sozialen genossenschaftlichen Gedankens. Was primitiv und unverstanden an genossenschaftlichen Formen bei den Stämmen Germaniens sich zeigte, das hob und veredelte der verständigende Geist des Christentums. Und in der Sonnenhöhe des Mittelalters verkündeten die Kathäler und Dome der Städte, da verkündeten die Zünfte und Innungen mit ihrem Prinzip der „auskömmlichen Nahrung“ und der „ehrlichen und billigen Kundenbedienungs“ den Höhepunkt des genossenschaftlichen Strebens. Schließ auch das kapitalistische Zeitalter brachte in diese Auffassung und begann der genossenschaftliche Geist einzufahren, die ihn machrichten in Deutschland waren die Männer des christlichen Gedankens Viktor Aimee Suer, Ketteler, Monfang, Stöder und Hise und vor allem die christlichen Gewerkschaften.

Gewerkschaft und Verbraucherorganisation.

Worte, daß die Gewerkschaftsbewegung, vor allem die christliche Gewerkschaftsbewegung, in ihrem tiefsten Wesen die Idee der genossenschaftlichen Hilfe in sich trägt.

Der Genossenschaftsgebante muß die ruhende zusammenhaltende Kraft der Gewerkschaftsbewegung sein, wenn sie ihre hauptsächlichsten äußeren Ziele, die He-

bung der materiellen Verhältnisse ihrer Mitglieder auf die Dauer ertragreich und fruchtbar erhalten will. Die Gewerkschaftsbewegung will die wirtschaftlichen Verhältnisse der Lohn- und Gehaltsempfänger steigern nach dem Grade ihrer qualitativen oder quantitativen Leistung, ihrer Kulturleistung, ihrer sozialen Erfordernisse. Deshalb erstrebt sie die Bekämpfung gerechter, für den lebensnotwendigen Unterhalt erforderlichen Löhne. Diese Gewerkschaftsarbeit hat sich heute in der Zeit rasender Preissprünge zu einer ihrer wichtigsten Tätigkeiten herausgewachsen. Aber trotzdem erreichen die Löhne die vor aussetzenden Preise nicht, im Gegenteil, sie bleiben immer weiter hinter ihnen zurück. Es ist so weit gekommen, daß jede Lohnhöhung nur eine weitere Verschlechterung der Lage der minderbemittelten Schichten bedeutet. Gibt es denn keinen Ausweg aus diesem schmerzhaften Dilemma? Doch da steht neben der Gewerkschaftsbewegung als ein regulierender wirtschaftlicher Faktor die auf genossenschaftlicher Grundlage sich aufbauende Verbraucherorganisation, der Konsumverein.

Ziel und Zweck der Konsumgenossenschaft.

In der jetzigen Zeit tritt es klarer als sonst in die Erscheinung, daß nicht die Höhe des Lohnes entscheidend ist für die Lebenshaltung des Volkes, sondern die Kaufkraft des Verdienstes. Da setzt der Konsumverein ein. Seine Tätigkeit ist nicht die Erhöhung des Einkommens als solches, das ist Gewerkschaftsarbeit, sondern die Erhöhung des Real Einkommens. Er will die Kaufkraft des Lohnes dadurch erhöhen, daß er zunächst bei der Warenvermittlung, dann aber auch später bei der Warenverteilung überbrückend zwischen dem Produzenten und dem Konsumenten durch die Waren verbrückt. Welche Menge von Zwischenbedürfnissen haben sich heute zwischen dem Produzenten und Konsumenten eingeschoben: Großhändler, Agent, Makler, Kleinändler und vielleicht auch noch der Häufierer. Alle diese wollen vom Erlöse des Produktes leben und der Konsument ist stets der Leidtragende. Diese Zwischenglieder schaltet die Konsumgenossenschaft aus und erreicht dadurch schon einen beträchtlichen Grad der Verbilligung, die sich früher in Ausschüttung der Rückvergütung, die sich aber heute mehr und mehr (in Ausschüttung der Rückvergütung) in direkten billigeren Verkauf der Waren auswirken muß. Diese Tätigkeit der Konsumgenossenschaft kann ihren verbilligenden Einfluß auch auf die anderen Warenverkäufer nicht verfehlen.

Die Konsumgenossenschaft bedeutet die bewußte Ausrichtung des kapitalistischen Gewinnstrebens, ihre Gelder dienen nicht dazu, um mit diesen oder jenem Produkt Gewinne für sich aufzuküpfeln, sondern ihre von den Genossen zusammengebrachten Kapitalien dienen ausschließlich der besseren und billigeren Beschaffung von Waren, um der Verbraucher in ihrem Kampf ums Dasein zu Hilfe zu kommen. Zu diesem Wert der Konsumgenossenschaft als Gegenmittel gegen die kapitalistische Ausschöpfung der Verbraucherkräfte treten noch andere Vorteile, die deutlich ihren genossenschaftlichen Charakter der gegenseitigen Hilfsbereitschaft erkennen lassen: Schutz gegen Warenmangelungen, Bestellung aus dem unwürdigen Pumpverhältnis, bequeme Erparungsmöglichkeit bei der Konsumparke und Kleinbank, gute Qualität der Waren; die Möglichkeit, andere soziale Erordernisse: Versicherungsanstalten, Wohnungsvorsorge, Bildungsmöglichkeiten mit der Haupttätigkeit der Konsumvereine, der Preisregulierung der Waren, zu verbinden, erweitert das Gebiet der Konsumgenossenschaft zu den größten Auswirkungen und macht sie zu wertvollen sozialen Gebilden. Vor allem kann die sozial-ethische Seite nicht hoch genug angeschlagen werden, nämlich die konsequenteste Einstellung auf den Gedanken der Selbsthilfe, des Vertragens auf die eigene Kraft, des gemeinsamen solidarischen Handlens.

Die Entwicklung der Konsumvereine.

In England, wo die Geschichte der modernen Arbeiterbewegung einsetzt, beginnt auch die Geschichte der Konsumvereine. Robert Owen, der patriarchalische Industrielle, der eine neue Wirtschaft und eine neue Menschheit schaffen wollte, trug sich schon um 1830 mit dem Gedanken der Konsum- und Produktionsvereine, deren Vorzüge er in seiner „Ökonomischen Zeitschrift“ niedezlegte. Zur Tat wurden keine Gedanken, als 54 Arbeiter in Rochdale 1844 ihre Sparpfennige zusammenlegten u. einen kleinen Laden eröffneten, wo sie die Tageswaren an ihre Mitglieder verkauften. Ihre Pläne waren recht hochliegend und kühlte Hoffnungen nach einem neuen Zukunftsland flackten vermischten sich mit ihrer Tagesarbeit. Wenn diese „redlichen Pioniere von Rochdale“ ihre großen Träume selbst auch nicht

verwirklichen konnten, sie sind die eigentlichen Väter des Konsumvereinsgedankens geworden und ihre Bewegung hat sich in kurzer Zeit über ganz England ausgebreitet. Dort lernte auch um 1860 der christlich-soziale Arbeiterführer Victor Aimee Suer die Konsumvereinsidee kennen und trug sie nach Deutschland über, wo sich die Wirkungen des aufsteigenden Sozialismus oft erscheidend für das Volkstreiben bemerkbar machten. So sehr er sich auch bemühte, den Genossenschaftsgebanten für die minderbemittelten Klassen fruchtbar zu machen, der Einfluß des Sozialisten Aimee Suer, der den Konsumvereinen jegliche Bedeutung absprach, wirkte vorläufig noch stärker. Es blieb aber das große Verdienst des christlich-sozialen Führer, durch seine Ideenaufklärung den Typ der deutschen Genossenschaft herauszubilden zu haben, auf dem nachher der Demokrat Schulze-Delitzsch seinen allgemeinen Verband deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften aufbauen konnte. Mit dem Erstarken der Gewerkschaftsbewegung jährte auch die Konsumvereinsbewegung bester Fuß. Auf dem Boden unserer Bewegung erwuchs der Reichsverband deutscher Konsumvereine und auf dem sozialistischen der Zentralverband deutscher Konsumvereine. Der erstere hat eine gute Entwicklung zu verzeichnen. Gegründet im Jahre 1908 mit 48 Vereinen, 28 000 Mitgliedern und einem Umsatz von 97 Millionen Mark, zählt er heute bereits über 500 Konsumvereine mit rund 3 Millionen angeschlossenen Familienangehörigen und einem Umsatz nach dem Bericht von 1921 mit weit über 1 Milliarden Mk. Immer mehr gehen unsere Konsumvereine dazu über, auf dem Wege der Eigenproduktion den Warenmarkt zu verbilligen und zu verbilligen. 35 Konsumvereine haben sich nach dem Bericht von 1921 nach dieser Richtung hin betätigt.

Konsumgenossenschaft und Wirtschaft.

Was ist die Konsumgenossenschaft? In das kapitalistische Wirtschaftsgetriebe ein? Hat sie tatsächlich die Kräfte der Umformung der Wirtschaft in sich? Schon das wirtschaftliche Ziel der Konsumgenossenschaft zeigt deutlich den Gegensatz zum kapitalistischen Einkommen. Es ist durch das sozialistische Gemeinwirtschaft auf der Grundlage des Gemeineigentums, Mitbestimmungsrecht der Beteiligten und organisatorischer Zusammenschluß aller Interessenten, Solidarisierung der Wirtschaft durch eigenes Kapital.

Die Konsumgenossenschaft will die Befriedigung des Bedarfs ihrer Angehörigen und nicht die wahllose Produktion von Gütern, die auf den Markt geworfen werden, um anzureichen und dadurch Gewinne zu erzielen. Daher kennt die Konsumgenossenschaft bei ihrem Prinzip der Bedarfsdeckungs wirtschaft auch keine Jagd nach Klame, nach Kunden und nach Überproduktion. Zwar jähren die Krisen des Gesamtmarktes in der Konsumgenossenschaft wieder, aber sie liegen nicht begründet im Wirtschaftssystem der Konsumgenossenschaft, sondern weil es vorläufig noch vom Markt des Gewinns umgeben ist. Gegenüber den diktorischen Preisveränderungen von Kartellen und Trusten werden auf die Dauer allein die Konsumgenossenschaften ein gewisses Gleichgewicht zu schaffen in der Lage sein, weil die Verbraucher auf dem Wege der Konsumgenossenschaftlichen Bedarfsbefriedigung sich selbst beschaffen können, was Monopole übermäßig verteuern.

So liegen in der Konsumvereinsbewegung tatsächlich keine einer neuen Wirtschaftsordnung. Sie ist nicht der einzige, aber sicher ein gangbarer Weg, der zu einer solidarischen Wirtschaft hinzuführen kann. Aber davon muß jeder überzeugt sein, daß auch diese Entwicklung und Wirksamkeit abhängig von Willen, Entschlußkraft und Geist der Menschen.

Und du, christlicher Metallarbeiter?

Was ist nun deine Aufgabe, christlicher Metallarbeiter? Du stehst sie vor dir liegen. Wenn du nicht ein Mitglied des Konsumvereins bist, so addiere keine Stunde mehr, sondern laß dich aufnehmen. Es kann für dich selbstverständlich nur ein Konsumverein in Frage kommen, der dem Reichsverband deutscher Konsumvereine angeschlossene ist. Laß dich nicht bilanzieren durch das Neutralitätsgesetz des Zentralverbandes des deutschen Konsumvereine (Samburg). Was es damit für eine Bewandnis hat, zeigt deutlich eine Auslassung des Konsumvereins Hanau (Geschäftsbericht 1920/21) in der es heißt:

Wir wollen als Genossenschaft gemeinsam mit der Arbeiterklasse am Tage der revolutionären Arbeiterbewegung kämpfen für die Ziele der proletarischen Revolution. So steht die „Neutralität“ aus! Wir als christliche Metallarbeiter schließen uns nur einer Konsumgenossenschaft an, die auf unserem Boden steht, damit erst erfüllen wir ganz unsere gewerkschaftliche Pflicht.

sein Mitspracherecht hat. Das hast du aber als Gewerkschaftler in der Generalversammlung oder vorher schon bei einer persönlichen sachlichen Rücksprache mit dem Betriebsrat oder sonst einem Kollegen aus dem Vorstand oder dem Ausschussrat. Stelle also alle Kleinigkeiten Bedenken zurück und wirde als Gewerkschaftler in deiner Gewerkschaft genau so tatkräftig mit, wie du als Gewerkschaftler in deinem Verband mitzuwirken verpflichtet bist.

Krisis in der Sozialpolitik?

Prof. Dr. Gög Briefs.

II.

Arbeiterstimmung und Sozialpolitik. Gerade heute ist bei Arbeiter und Wille zur höchsten Leistungsfähigkeit geschwächt. Die Gründe dafür scheinen mir darin zu liegen: 1. Die Arbeiterschaft, zumal die sozialistisch infizierte, steht im gefährlichen Schnittpunkt zweier sozialer Theorien, des Individualismus und des Sozialismus. Auf der einen Seite verlangt sie freie Bewegung — politisch, sozial, beruflich, räumlich, gedanklich — für jeden einzelnen; das ist die individualistische Haltung ihres Geistes und Willens; auf der anderen Seite erstrebt sie Ziele, die nur mit weitgehender Bindung des Individuums erreichbar sind. Das individualistische und das sozialistische Leitbild sind zwar im Kopfe gut zusammenzubringen, aber sie verbinden sich nicht in der rauhen Wirklichkeit miteinander. Hier steckt viel unausgeglichene Rawität im sozialistischen Arbeitergedanken. Er bewegt sich noch unbeholfen im Porzellanladen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten. Er hat noch nicht die Astele und Härte des Stahlbeißens, noch nicht die Erkenntnis der Grenzen menschlich-gesellschaftlichen und gesellschaftlich-wirtschaftlichen Könnens; die die Voraussetzung jedes klaren und tatkräftigen, weil auf mögliche Ziele eingestellten, Handelns ist. Daher die Verwirrenheit der heutigen sozialistischen Gewerkschaftspolitik! Der individualistische Einschlag im Denken verwirrt den sozialistischen und umgekehrt. Der alte Gewerkschaftsgedanke entartet bei großen Teilen der Arbeiterschaft zum Kartellgedanken. Gewerkschaftspolitik wird in vielen Kreisen nur Lohnpolitik, mit allen bedenklichen Nebenwirkungen einer solchen für die Stabilität und Gesundheit der Wirtschaft. 2. Die Arbeitsverfassung — das Lohnsystem und die modernen Methoden der Arbeitsausholung (mechanisierte Arbeit im Großbetrieb) sind, bewußt und unbewußt, weitere Hemmnisse der Arbeitsfreudigkeit und des Arbeitswillens. Das sind Tatsachen, und mit Tatsachen muß man rechnen.

Möht Feuer die heutige Sozialpolitik. Wir haben seit dem Kriege einen ungeheuren Apparat der Sozialpolitik aufgebaut, durchaus nicht immer im klaren Verständnis der wirklichen Ursachen unserer Lage, sondern mehr gefühlsmäßig, von den Forderungen des Tages und von Stimmungen getrieben. Dabei ist sehr viel, unter früheren Verhältnissen verständliches, heute verfehltes, Programm mit verwirklicht worden. Mancherlei sozialpolitische Maßnahmen verdanken einem deplazierten Machtgefühl ihr Dasein, andere einer überspannten Organisationsbegeisterung. Hier ist der Bereich der nicht nur wirtschaftlich, sondern vielfach auch sozialpolitisch leergangenen sozialpolitischen Maßnahmen. Ihn gibt es zu beseitigen, nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch und gerade aus sozialpolitischen Gründen. Ich weiß wohl, daß vielfach politische und klassenpolitische Gründe für diese Sorte Sozialpolitik sprachen. Es gibt Gründe solcher Art, die ernst zu nehmen sind, aber es gibt auch solche, auf die sich keiner berufen sollte, der selbst ernst genommen werden will. Hier liegt ein Erziehungsproblem, an dessen Schwere noch eine ganze Generation tragen wird, an der Ausrottung des bornierten Gedankens in Klassen- und Gruppeninteressen. Es muß den Deutschen insgesamt und auch der Arbeiterschaft gesagt werden, daß es ein Denken und Ziele geben gibt, welches das Ganze in sich hineinzieht, ein Denken in gesamtgesellschaftlicher Verantwortung. Solange das Denken großer sozialer Gruppen nicht im Rahmen der Volksgemeinschaft verläuft, solange das Zielsetzen nicht auf der Basis des Gesamtinteresses erfolgt, solange verewigen wir das deutsche Volk, die Wirtschaftshörigkeit und den Klassenhaß.

Der neue Weg der Sozialpolitik. Es gibt also eine Sorte Sozialpolitik, von der wir zurück müssen, ihr gegenüber haben die rein wirtschaftlichen Erwägungen den Vorrang. Es gibt aber auch eine Sozialpolitik, von der wir nicht lassen werden; gerade auch aus Gründen der vermehrten Produktivität. Sie gilt es aufzufinden und energisch zu verwirklichen. Auf diese Sozialpolitik beriefen sich mit Recht die Führer der Sozialreform, wenn sie im Kampfe gegen Manifestum und Individualismus auf die wirtschaftliche Produktivität der Sozialpolitik hinwiesen. Auf diese Art Sozialpolitik deutete im Beginn des englischen Hochkapitalismus Robert Owen hin, indem er den englischen Fabrikanten vorhielt, sie pflegten zwar die toten Maschinen, hätten aber noch nicht begriffen, daß wirtschaftlich die Pfleger der lebendigen Maschine im Betrieb ebenso wichtig sei. Ich glaube, nicht fest zu gehen in der Annahme, daß unsere Arbeits- und Betriebsverfassung unter dem Einfluß des Zwanges zur Rücksicht auf den arbeitenden Menschen vor grundlegenden Umwälzungen steht. Vielleicht wird die Entwicklung ihren Weg nicht mehr über den Großbetrieb, der bisher der Exponent einer rein technischen Produktivitätsentfaltung war, nehmen, sondern über den dezentralisierten Betrieb. Die Väter der heutigen Sozialpolitik, deren Grundanschauungen den Großbetrieb als Dogma nahmen, gehören vielleicht zu den Totengräbern dieser selben Großbetriebentwicklung. Und mit der Betriebsform ändert sich von selbst die sozialpolitische Problemstellung.

Aus dem Verbandsleben

Verbandsgebiet

Mitteilung. Vor kurzem fand die sehr gut besuchte Geschäftsberatung des Christlichen Metallarbeiterverbandes des Bezirkes Mitteldeutschland statt. Dem Geschäftsbericht, den Kollege Reil erstattete war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl gewachsen sei u. mit dem Aufstieg zufrieden sein können. Wenn alle Kollegen sich in den Dienst der guten Sache gestellt hätten wäre noch mehr erreicht worden. Alle Gruppen haben Anteil am Aufstieg.

Der Christliche Metallarbeiterverband hat im abgelaufenen Jahre durch eine Menge Lohnbewegungen große Summen von Mehreinkünften den Kollegen erwirgen. Kollege Reil mahnte zu Einigkeit und Vertrauen. Das sind zwei Grundpfeiler, die neben der christlichen Anschauung und dem bestimmten Willen zur Tat die besten Voraussetzungen für die gute Entwicklung des Verbandes sind. Mit beherzigtswerten Worten zur Tat und an den Interessen der Kollegen appellierend schloß Kollege Reil seine Ausführungen.

Sodann behandelte Bezirksleiter Kollege Konrad in einer längeren Rede die gegenwärtige Lage und der Christliche Metallarbeiterverband. Vom Verfasser Vertrag ausgehend, schloß der Redner in klarer Weise die wirtschaftliche Not des Volkes, wie die Arbeiterschaft und einzelne Stände besonders unter dieser Wolkendeckung durch Verfall, leiden.

Gerade die Gewerkschaften waren es und besonders unser christlicher Metallarbeiterverband ist sein Möglichstes um das Herabsinken der Arbeiter ins Elend zu verhindern. Das Gebete von den hohen Ohnen bezeichnete der Redner als falsch. Es war ihm leicht den Schwanz zu erbringen, daß das Gegenteil zur Tatsache geworden ist.

Weg mit allen Parteihäusern, dem Volke muß zum Bewußtsein kommen, daß es eine Schicksalsgemeinschaft ist, die nur hochkommen kann, wenn sie geschlossen und einsig ist.

Wollen wir dies? Wollen wir in die Tat umsetzen? Kollegen, dann arbeitet mit uns. Das ist Arbeit am Volkwohl.

Branchenbewegung

Wirkmaschinenmechaniker.

Seit jeher ist es das Bestreben des Christlichen Metallarbeiterverbandes gewesen, nicht nur die Metallarbeiter der Großindustrie, sondern vor allen Dingen auch die in den kleineren und kleinsten Werkstätten beschäftigten Metallhandwerker dem Verbandsgebiet zuzuführen. Durch die Entwicklung der Technik, die in den letzten 20 Jahren ungeheure Erfolge aufzuweisen hat, ist auch die Wirkmaschinenindustrie entstanden. Die Fabrikation der Schweiß-, Schneid- und sonstiger Wirkmaschinen oder maschinenähnlicher Apparate usw. ist in Deutschland sehr umfangreich und es sind in der letzten Zeit tausende von Arbeitsträgern tätig. Durch die immer größere Verwendung der Wirkmaschinen haben sich bald Werkstätten, die die notwendigen Reparaturen fern von der Fabrikationsstätte vornehmen.

Die Wirkmaschinenhändler übernehmen bekanntlich beim Verkauf von Maschinen für eine zeitlang die Verpflegung, nicht durch Gebührensünden des Käufers entstehende Störungen und Reparaturen an den Maschinen kostenlos zu beseitigen. So können die Wirkmaschinenhändler sich eigene Werkstätten und da sie zu allererst selbst keine Fachleute waren, waren sie genötigt, gut ausgebildete Mechaniker einzustellen. Es erwies sich diese Werkstätten aber auch sonst als notwendig, da im Laufe der Jahre die Maschinen durch den ständigen Gebrauch manche kleinere, oder auch größere Reparaturen bedürfen. Größere industrielle Werke stellen für die Reparatur der auf den Büros der Werke vorhandenen Maschinen eigene Mechaniker ein und es gehen demzufolge immer mehr Werke dazu über, diese notwendige Reparaturen auf eigene Rechnung zu erledigen. Der größere Teil der Wirkmaschinenmechaniker, soweit sie nicht in der eigentlichen Fabrikation tätig sind, ist aber bei den Wirkmaschinenhändlern beschäftigt und so finden wir in jeder größeren Stadt eine Reihe Wirkmaschinenmechaniker, die zu organisieren unsere Pflicht ist, zumal die Lohn- und Arbeitsverhältnisse unserer Berufscollegen sehr viel zu wünschen übrig lassen. In einer Reihe von Städten und Bezirken sind bereits die Lohn- und Arbeitsverhältnisse unserer Berufscollegen durch Tarifverträge geregelt. Ein großer Teil entbehrt aber jeder tariflichen Regelung aus dem einfachen Grunde, weil die Mechaniker sich bislang getrennt von einer gewerkschaftlichen Organisation behaupteten. Im rheinisch-westfälischen Industriebezirk haben sich die Mechaniker fast reines unserem Christlichen Metallarbeiterverband angeschlossen, weshalb es möglich gemacht wurde, für unsere Kollegen einen Tarifvertrag für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk mit dem Reichsverband der Wirkmaschinenhändler Bezirk Rheinland und Westfalen abzuschließen. Der Vertrag hat eine nicht geringe Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit sich gebracht.

Als Spitzentöne sind für die erste Hälfte des Monats November 7500 Mark wöchentlich festgelegt und für die zweite Hälfte 8000 Mark wöchentlich. Da aber der Reichsverband der Wirkmaschinenhändler das Abkommen noch nicht unterzeichnet hat, sind auf Grund der in der ersten Hälfte des Monats November eingetretenen weiteren Verteuerung der Lebenshaltung erhöhte Löhne beantragt und zwar in der Spitze 10000 Mark wöchentlich für die zweite Hälfte des Monats. Werkstattleiter erhalten zu den Lohnsätzen 10 Prozent Zuschlag. An gesetzlichen Feiertagen wird der Lohn durchgezahlt.

Ueberstunden werden wie folgt vergütet: Für die ersten beiden Ueberstunden an einem Werktag der durch 48 zu teilende Wochenlohn mit einem Zuschlag von 25 Prozent. Für jede weitere Ueberstunde an einem Werktag der durch 48 zu teilende Wochenlohn mit einem Zuschlag von 50 Prozent. Für Ueberstunden an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen der durch 48 zu teilende Wochenlohn mit einem Zuschlag von 100 Prozent. Urlaub wird unter Fortzahlung des Lohnes gewährt: nach 1jähriger ununterbrochener Tätigkeit 6 Tage; nach 2jähriger un-

unterbrochener Tätigkeit 8 Tage; nach 3jähriger ununterbrochener Tätigkeit 12 Tage; nach 4 und mehrjähriger ununterbrochener Tätigkeit 12 Tage.

Der Vertrag regelt außerdem die sonstigen allgemeinen tariflichen Fragen.

Wenn der Vertrag auch nicht alle Wünsche der Mechaniker erfüllt hat, so hat er doch für die allermeisten Kollegen Verbesserungen mit sich gebracht. Unsere Aufgabe muß es jetzt sein, das einmal Erreichte weiter auszubauen. Vor allen Dingen die Lohnsteigerung durch Tarifvertrag festzusetzen, sowie auch die bereits beantragten Verbesserungen auf sonstigen Gebiet durchzuführen. Bezüglich der Löhnhöhe, die den verneinten Verhältnissen nicht entsprechen muß verlangt werden, daß sie sich den Lebensverhältnissen der Arbeitnehmer sowie der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft anpassen, damit auch für die Zukunft ein zufriedenes Arbeiten zwischen Handwerkern bzw. Arbeitgebern und Mechanikern möglich ist. Den Mechanikern aber rufen wir zu:

Halte fest an Eurer Organisation und laßt nicht nach, daß die einzelnen noch fernstehenden Kollegen unserem Christlichen Metallarbeiterverbande zugeführt werden!

Bekanntmachung

Da die Beiträge immer eine Woche im voraus zahlbar sind, so ist für Sonntag, den 3. Dezember, der 49. Wochenbeitrag fällig für die Zeit vom 3. bis 9. Dezember.

Es erhalten die Genehmigung zur Erhebung der beschlossenen Beiträge:

Köln, Aachen.

Nichtbezahlung hat den Verlust statutarischer Rechte zur Folge.

Gelbeingänge

bei der Hauptkasse im Monat Oktober.

- Clausthal 4500 M, Erfurt 650 M, Barmen 60 000 M, Neustadt 25 000 M, Bielefeld 20 000 M, Mannheim 10 000 M, Ludwigshafen 100 000 M, Reibitz 100 000 M, Böhrenbach 6000 M, Gmünd 50 000 M, Freiburg 5000 M, Dillenburg 310 M, Beckdorf 50 000 M, W. Gladbach 50 000 M, Forstheim 120 000 M, Karlsruhe 3 810,30 M, Karlsruhe 5000 M, Wehrhahn 20 000 M, Wittenberg 50 000 M, Troisdorf 80 000 M, Nürnberg 80 000 M, Schwenfurt 100 000 M, Remscheid 110 000 M, Mannheim 80 000 M, Köln 300 000 M, Neuwied 25 000 M, Opladen 50 000 M, W. Gladbach 4000 M, Stolberg 90 000 M, Witten 15 000 M, Bonn 20 000 M, Marl, W. Gladbach 60 000 M, Dortmund 47 000 M, W. Gladbach 100 000 M, Göttingen 70 000 M, Hamm 100 000 M, Dortmund 35 000 M, Neulohn 150 000 M, Berlin 47 000 M, W. Gladbach 60 000 M, Kassel 698,90 M, W. Gladbach 3000 M, Mannheim 40 000 M, Götting 11 062 M, Neunkirchen 50 000 M, W. Gladbach 2000 M, Eulau 3 372,55 M, Luckenwalde 17 9 M, Beverungen 1159 M, Opladen 90 000 M, Ravensburg 8850 M, Hagen 100 000 M, Marl, Hanau 8000 M, Bremerhaven 2 917,75 M, Gummersbach 30 000 M, Ravensburg 900 M, Schwelm 30 000 M, Olsberg 40 000 M, Magdeburg 50 000 M, Bonn 20 000 M, Bochum 250 000 M, Marl, Göttingen 55 428,55 M, Rottendorf 36 108,60 M, Aachen 100 000 M, Klenburg 6 538,45 M, Neukah 25 000 M, Schöneberg 3 330,50 M, Dortmund 50 000 M, Siegen 82 000 M, Hagen 350 000 M, Schwelm 15 000 M, Dortmund 30 000 M, W. Gladbach 4 938,56 M, Weidenburg 5 059,35 M, W. Gladbach 65 374,90 M, Bielefeld 28 500 M, W. Gladbach 100 000 M, W. Gladbach 5000 M, Barmen 19 789,20 M, Landshut 20 314,30 M, W. Gladbach 12 577,25 M, Aachen 100 000 M, Regensburg 15 000 M, W. Gladbach 50 000 M, Wehrhahn 60 000 M, W. Gladbach 637,80 M, W. Gladbach 55 000 M, Barmen 54 000 M, Dortmund 89 000 M, Schwelm 40 000 M, Hagen 18 284,80 M, Saarau 2 599,80 M, W. Gladbach 50 000 M, Jurtwanger 42 953,95 M, W. Gladbach 14 000 M, W. Gladbach 7 511,07 M, Sögel 5557 M, W. Gladbach 13 993,50 M, Solingen 29 530,80 M, W. Gladbach 3000 M, Frankfurt 7 028,95 M, Brestau 19 000 M, W. Gladbach 3 722,80 M, Dornbrunn 539 400 M, Dortmund 35 000 M, Dillenburg 500 000 M, W. Gladbach 3250 M, Essen 85 000 M, Essen 125 000 M, Marl, Dortmund 25 000 M, Duisburg 120 000 M, Hörde 380 000 M, Marl, Landsberg 3045 M, Dillenburg 400 000 M, Berrath 100 000 M, Essen 800 000 M, W. Gladbach 40 000 M, Essen 145 000 M, Berrath 80 000 M, Crefeld 220 000 M, Gelsenkirchen 100 000 M, Dillenburg 100 000 M, Crefeld 48 239,33 M, Hörde 61 688,85 M, Gelsenkirchen 94 225,20 M, W. Gladbach 2500 M, Duisburg 200 000 M, Marl, Hamm 81 500 M, Essen 455 408,87 M, W. Gladbach 50 000 M, Hamm 85 550 M, Gelsenkirchen 27 350 M, Bielefeld 20 000 M, Köln 350 000 M, W. Gladbach 100 000 M, W. Gladbach 200 000 M, W. Gladbach 20 000 M, Heilsberg 1 624,45 M, Hamm 80 000 M, Remscheid 100 000 M, W. Gladbach 100 000 M, Wenden 200 000 M, W. Gladbach 300 000 M, Bielefeld 14 000 M, W. Gladbach 194 837 M, Dortmund 73 800 M, W. Gladbach 7 722,25 M, Wehrhahn 80 000 M, W. Gladbach 4 571,40 M, Donauheilingen 210 M, W. Gladbach 9 587,75 M, W. Gladbach 12 172 M, Wehrhahn 375 M, Schwelm 20 000 M, Olsberg 26 873,40 M, Münden 45 000 M, W. Gladbach 100 000 M, W. Gladbach 18 680 M, Wehrhahn 250 000 M, W. Gladbach 2 583,75 M, Jauer 6 522,25 M, Düren 100 000 M, Solingen 500 000 M, Bremen 20 000 M, Eschbach 27 511 M, Bielefeld 10 000 M, W. Gladbach 8 378,50 M, Marl, Dortmund 30 000 M, W. Gladbach 16 700 M, W. Gladbach 250 000 M, Marl, Forstheim 168 000 M, Olsberg 30 000 M, W. Gladbach 23 409,80 M, W. Gladbach 75 000 M, Crefeld 158 000 M, W. Gladbach 76 205,30 M, W. Gladbach 100 000 M, Thal 18 775 M, Stettin 19 221 M, W. Gladbach 7 332,50 M, W. Gladbach 3 419,50 M, W. Gladbach 20 000 M, Nürnberg 136 991,05 M, W. Gladbach 50 000 M, W. Gladbach 2 210,85 M, W. Gladbach 140 174 M, W. Gladbach 1335 M, Olsberg 51 928,40 M, Barmen 130 000 M, Karlsruhe 30 000 M, W. Gladbach 23 000 M, Dortmund 51 000 M, Olsberg 35 000 M, W. Gladbach 210 458,25 M, Bielefeld 20 000 M, W. Gladbach 70 000 M, W. Gladbach 35 000 M, W. Gladbach 21 044,65 M, Bremen 10 000 M, W. Gladbach 200 000 M, W. Gladbach 110 000 M, W. Gladbach 30 000 M, W. Gladbach 45 227,90 M, W. Gladbach 4 301,50 M, W. Gladbach 4 298,25 M, W. Gladbach 3 356,50 M, W. Gladbach 30 000 M, W. Gladbach 18 879,70 M.

Soeben erschien:

Technisches Kalkulieren

Leitfaden für die Praxis von Ingenieur S. Herzog Mit 179 Kalkulationen und 47 Kalkulationstabellen Preis 3,50 Mark

Die angegebenen Preise sind Grundpreise (Vorkriegspreise). Sie werden z. T. mit 10% multipliziert. Diese Zahl wird jeweils vom Herausgeber, Deutscher Buchhändler-Verband, (Schlesierstr.)

Preisliste Nr. 137 kostenlos und portofrei

Oskar Leiner
Buchhandlung für Technik
Leipzig, Königstr. 26 B

In keinem Hause sollte ein **Schwarzwälder Manducak** fehlen!

Ich liefere solche in Frischqualität, Höhe 30 cm, produziert geschliffen, solid und dauerhaft gearbeitet, mit feinstem Werk, halbbündig etw. und ständlich die volle Stundenzahl "Kuckuck" rufen für nur M. 100,20. - das Stück, Versand per Nachnahme. Porto und Verpackung werden nicht berechnet. Zahlreiche freiwillige Dankbescheine. Bestellen Sie sofort, bevor der Vorrat veräuft! Erich Lutz, Leipzig-R. S. Elster. 6

Neu erschienen: **Ritter Taschenbuch** für den Dreher und Schlosser des Maschinenbaues. Mit vielen Tabellen und Abbildungen. A. Ritter, Obernkirchen bei Breslau. Preis auf Anfrage.

Wie erlange ich Fachkenntnisse?

durch Selbstunterricht 450.- Der technische Beruf 430.- Fachausbildung 430.- Deutsche Sprachlehre 430.- Rechnen 430.- Arithmetik und Algebra 430.- Elfen- und Stahlgewinnung 430.- Grundriss der Maschinenbau-Verfahren 430.- Hierzu Feuerungsrecht, Gegen Nachzahlung zu. Verlagsbuchhandlung Johann Andre, Frankfurt am Main (West 19), Bismarckstr. 60.

Für Unterrichtskurse

sind die „Bücher der Arbeit“ unentbehrliche Hilfsmittel. Sie müssen sich in der Hand jedes Kurssteuermehrs befinden. Ortverwaltungen, trägt Sorge, daß die „Bücher der Arbeit“ bei jedem Kursus aufliegen.

